

Immer mehr Patientinnen und Patienten interessieren sich für cannabisbasierte Arzneimittel – sei es bei chronischen Schmerzen, Spastiken oder anderen Erkrankungen. Doch wenn es um die medizinische Anwendung von Cannabis geht, hört man häufig den Begriff **Wirkstoffprofil**. Was genau steckt dahinter? Und warum ist das *Wirkstoffprofil Cannabis* für die Behandlung so wichtig?

In diesem Beitrag klären wir:

- Was man unter dem Wirkstoffprofil versteht und wie sich medizinische Nutzung vom Freizeitkonsum abgrenzt
- Warum Unterschiede zwischen **THC** und **CBD** entscheidend sind
- Wie Ärztinnen und Ärzte das Wirkstoffprofil individuell bewerten und warum die *Anamnese* ein unverzichtbarer Startpunkt ist
- Welche Bedeutung Verlaufskontrollen und Anpassungen im Behandlungsverlauf haben
- Wie praktische Hilfestellungen wie Online-Terminvereinbarungen oder Videosprechstunden den Zugang zur Therapie erleichtern

1. Medizinische Anwendung vs. Freizeitkonsum: Wichtige Abgrenzung

Gerade in den letzten Jahren wird Cannabis häufig mit Freizeitkonsum assoziiert. Dabei hat das medizinische Cannabis eine ganz andere Zielsetzung, ein anderes Wirkstoffprofil und streng kontrollierte Anwendungsbereiche.

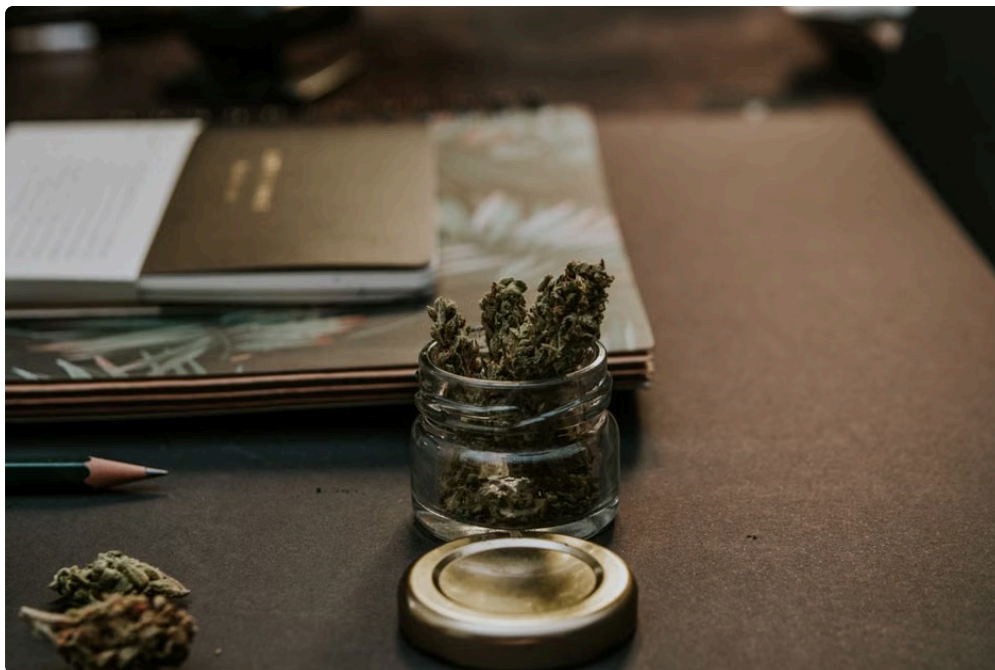
Freizeitkonsum:

- Ziel: Rausch, Entspannung oder Geselligkeit
- Variierende Wirkstoffkonzentrationen – oft unbekannt oder nicht standardisiert
- Kein ärztliches Monitoring oder spezifische Dosierungsempfehlungen
- Rechtlich oft nur eingeschränkt erlaubt oder illegal

Medizinische Anwendung:

- Ziel: Linderung spezifischer Symptome oder Krankheitsbeschwerden
- Standardisierte Zubereitungen mit klar definiertem Wirkstoffprofil
- Individuelle ärztliche Diagnose, Dosierung und Verlaufskontrolle
- Überwachung unerwünschter Wirkungen und Interaktionen
- Rechtlich geregelt und verschreibungspflichtig

Die Unterscheidung ist nicht nur rechtlich wichtig, sondern auch therapeutisch. Ein Wirkstoffprofil, das für die Medizin entwickelt wird, orientiert sich nicht an einem starken Rauscheffekt, sondern an einem ausgewogenen Verhältnis der Wirkstoffe, die gezielt Symptome beeinflussen können.



2. Was bedeutet Wirkstoffprofil bei cannabisbasierten Arzneimitteln?

Das **Wirkstoffprofil** beschreibt die Zusammensetzung der wirksamen Inhaltsstoffe in einem Arzneimittel oder Präparat. Beim medizinischen Cannabis sind vor allem die beiden Hauptwirkstoffe *Tetrahydrocannabinol (THC)* und *Cannabidiol (CBD)* relevant. Daneben gibt es zahlreiche weitere [cannabis rezept deutschland kosten](#) Cannabinoide, Terpene und Flavonoide, die das Profil ergänzen und je nach Präparat variieren.

Wichtigste Bestandteile:

Wirkstoff	Kurzbeschreibung	Medizinische Effekte	Typisches Vorkommen
THC (Tetrahydrocannabinol)	Psychotrop wirkender Wirkstoff	Schmerzlindernd, appetitanregend, muskelentspannend, potentiell psychoaktiv	Hohe Konzentrationen in Blüten und Extrakten
CBD (Cannabidiol)	Nicht psychoaktiv	Entzündungshemmend, angstlösend, krampflösend, möglicher Gegenspieler zu THC	In vielen Cannabisarten enthalten, auch isoliert erhältlich
Terpene	Duft- und Aromastoffe	Beeinflussen Wirkung, z.B. beruhigend, entzündungshemmend	Variabel, abhängig von Anbau und Sorte

Das genaue Wirkstoffprofil bestimmt, wie ein Präparat wirkt, welche Dosierung sinnvoll ist und für welche Krankheitsbilder es geeignet sein kann.

3. THC und CBD – Der Unterschied in Präparaten und Eigenschaften

Patientinnen und Patienten hören oft nur "Cannabis", wissen aber nicht, wie unterschiedlich die Wirkungen von THC und CBD sind. Hier eine kompakte Übersicht:

- **THC:** Verantwortlich für den „high“ machenden Effekt bei Freizeitkonsum. Medizinisch wirkt es schmerzlindernd, verbessert die Muskelentspannung und kann Übelkeit hemmen. Aufgrund der psychoaktiven Wirkung muss ärztlich genau abgewogen werden, wie viel THC in einem Präparat enthalten sein darf.
- **CBD:** Nebenwirkungen sind selten und es macht nicht „high“. Es wirkt entzündungshemmend, angstreduzierend und kann epileptische Anfälle reduzieren. CBD-Präparate sind gegenüber THC meist besser verträglich und werden häufig in Kombination genutzt.

Medizinische Cannabispräparate unterscheiden sich daher vor allem im THC- und CBD-Gehalt. Beispiele:

Präparat THC-Gehalt CBD-Gehalt Typische Anwendung Bedrocan® ca. 22% weniger als 1% Schmerzlinderung, Muskelspastiken Bediol® ca. 6,5% ca. 8% Entzündungen, Schmerzen, Krämpfe CBD Öl (z.B. 5% oder 10%) nahe 0% hoch (5-10%) Entzündungshemmung, Angststörung

4. Ärztliche Diagnose und individuelle Bewertung: Warum die Anamnese der Startpunkt ist

Das Wirkstoffprofil allein reicht nicht, um eine Therapie zu starten. Die medizinische Anwendung von Cannabis beginnt immer mit einer **Anamnese** – einer ausführlichen Gesprächs- und Befundaufnahme, in der folgende Aspekte geklärt werden:

1. Diagnose und Schwere der Beschwerden
2. Bisherige Therapien und deren Wirksamkeit/Nebenwirkungen
3. Individuelle Risiken (z.B. psychische Vorerkrankungen)
4. Medikamentöse Begleittherapien zur Vermeidung von Wechselwirkungen
5. Patientenerwartungen und -erfahrungen mit Cannabis

Erst nach dieser individuellen Bewertung kann entschieden werden, welches Wirkstoffprofil geeignet ist und ob ein Präparat mit höherem THC- oder CBD-Anteil sinnvoll ist. In vielen Fällen beginnen Ärztinnen und Ärzte mit niedrig dosierten Präparaten und kontrollieren die Wirkung engmaschig.

Moderne Wege zur Beratung

Terminvereinbarungen online und Videosprechstunden erleichtern es, den ersten Termin bei der Fachärztin oder dem Facharzt zu organisieren. So können Patientinnen und Patienten auch in ländlichen Regionen oder mit eingeschränkter Mobilität unkompliziert Kontakt aufnehmen – ein großer Vorteil, der zudem Wartezeiten verkürzt.

5. Verlaufskontrollen und Anpassungen: Warum regelmäßige Nachsorge unerlässlich ist

Die Behandlung mit cannabisbasierten Arzneimitteln ist kein „Set-and-forget“-Modell. Eine kontinuierliche Verlaufskontrolle ist erforderlich, um:

- Wirkung und Verträglichkeit zu überprüfen
- Dosierung an sich ändernde Beschwerden anzupassen
- mögliche Nebenwirkungen frühzeitig zu erkennen
- die Therapie gegebenenfalls zu beenden oder zu wechseln

Solche Kontrollen finden heute oft auch per Videosprechstunde statt. Das bietet Patienten Flexibilität und Entlastung, denn sie müssen nicht zwingend in die Praxis kommen.



Checkliste für Verlaufskontrollen:

- Symptombeschreibung aktualisieren
- Erfassung von Nebenwirkungen
- Evaluierung von Lebensqualität und Alltagsfähigkeit
- Dokumentation der Dosierungen und Wirkstoffprofile
- Planung der nächsten Schritte und Termine

6. Fazit und praktische Tipps für den Umgang mit cannabisbasierten Arzneimitteln

- **Wirkstoffprofil cannabis heißt: genauen Blick auf Zusammensetzung und Wirkstoffe von Präparaten.**
- Medizinische Anwendungen unterscheiden sich grundlegend von Freizeitkonsum – es geht um gezielte Symptomlinderung mit ärztlicher Begleitung.
- Das Verhältnis von *THC* zu *CBD* bestimmt die Wirkungen und Nebenwirkungen eines Präparats entscheidend.
- Ärztliche Diagnose und Anamnese sind unverzichtbar zum Start.
- Regelmäßige Verlaufskontrollen sichern den Therapieerfolg.
- Praktische Tools wie *online-Terminvereinbarungen* und *Videosprechstunden* erleichtern den Zugang zur Therapie.

Mein Tipp: Gut vorbereiten zum Arzttermin

Nutzen Sie eine Checkliste zur Vorbereitung:

- Notieren Sie Ihre Symptome genau (Art, Häufigkeit, Intensität)
- Führen Sie eine Übersicht aller bisherigen Medikamente und Therapien
- Notieren Sie Fragen zum Wirkstoffprofil und zu Nebenwirkungen
- Bereiten Sie sich auf eine ausführliche Anamnese vor – ehrlich und vollständig
- Buchen Sie online Ihren Termin oder nutzen Sie eine Videosprechstunde, wenn möglich

So sichern Sie eine individuelle, gut abgestimmte Therapie mit cannabisbasierten Arzneimitteln und vermeiden Enttäuschungen durch falsche Erwartungen oder unsachgemäßen Freizeitgebrauch.

Haben Sie noch Fragen zum Wirkstoffprofil oder zur Therapie mit medizinischem Cannabis? Schreiben Sie gerne einen Kommentar oder sprechen Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt direkt an. Denken Sie immer daran: Gute Behandlung braucht Zeit, Wissen und Vertrauen auf beiden Seiten.